

Rudolf Steiner:
Welt und
Mensch

"Ich suche im Innern,
Der schaffenden Kräfte Wirken,
Der schaffenden Mächte Leben.
Es sagt mir
Der Erde Schweremacht
Durch meiner Füße Wort ..."

Wahrspruchworte, GA 40, S. 175, Ausgabe 1974

Herwig Duschek, 29. 12. 2015 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

1863. Artikel zu den Zeitereignissen

Baba Wanga - die Seherin von Petritsch (4)

Johann Sebastian Bach: "Fecit potentiam", BWV 243 (SE-170): S. 4

Krasimira Stojanowa schreibt weiter:¹ *Ein anderer Fall: Es war noch zu Beginn des Krieges, als Wanga zu der Mutter von Christo Partschanow sagte, ihr Sohn sei am Leben, er würde aber nicht so bald zurückkehren. Der junge Mann hatte in der Stadt eine Verlobte, die Wangas Weissagung nicht glaubte. Nachdem sie nun ein halbes Jahr vergeblich auf ein Lebenszeichen von ihrem Verlobten gewartet hatte, nahm sie sich einen anderen, den sie kurz darauf heiratete.*



(Bulgarische Fallschirmjäger in Makedonien. 1943.²)

Während des Zweiten Weltkrieg war das zaristische Bulgarien³ offiziell nur im Krieg mit England und Amerika. Sein Bündnis mit Deutschland entstammte zum Teil aus der Erfahrung der guten Zusammenarbeit während des 1. Weltkriegs, zum Teil aus der Hoffnung auf territoriale Gewinne und zum Teil aus Misstrauen gegenüber den sowjetischen Absichten. Nach dem Balkanfeldzug, während die deutschen Truppen Bulgarien durchqueren durften, wurde es dem Land (Bulgarien) erlaubt, das griechische Makedonien, Thrakien und Saloniki⁴ zu besetzen⁵ ...

¹ Wanga – Das Phänomen – Die Seherin Petritsch, S. 22-25, Ennsthaler Verlag, 2004

² <http://weltkrieg2.de/bulgarische-streitkraefte/>

³ Strumitza, der Geburtsort Wangas, gehörte ab 1913 zu Bulgarien (zuvor: Osmanisches Reich), 1918-1941 zum Königreich Jugoslawien, 1941-1944 zu Bulgarien, 1945-1992 zur mazedonische Teilrepublik Jugoslawiens und ab 1992 zu Mazedonien.

Petritsch gehört ab 1912 zu Bulgarien (zuvor: Osmanisches Reich)

⁴ Erwähnt wird in i.d.R. nie, welche Provokation dem Balkan-Feldzug voran ging (s. Artikel 423, S. 1/2). Zu den Vorgängen in Griechenland siehe Artikel 373 (S. 1). Siehe auch Zweiter Weltkrieg (Hintergründe) und Zweiter Weltkrieg (einzelne Aspekte) in: <http://www.gralsmacht.eu/themen-artikel-personenverzeichnis/>

⁵ <http://weltkrieg2.de/bulgarische-streitkraefte/>

Aber Christo kam nach etwa einem Jahr gesund zurück. Sein Weg nach Hause führte ihn durch das Zentrum der Stadt und die erste Bekannte, die ihm dort begegnete, war seine ehemalige Verlobte. Vor Schreck fiel die junge Frau auf der Straße in Ohnmacht. Auch ein paar Kinder aus der Nachbarschaft erkannten Christo und rannten sofort zu seiner Mutter, um ihr die gute Nachricht zu überbringen. Als diese dann ihren Sohn leibhaftig vor sich sah, war es, als ob ihr das Herz zerspringe vor Glück.

Im Jahr 1942 bekam Wanga Besuch von einem Soldaten der bulgarischen Armee. Seine Familie lebte in dem etwas östlich von Strumitza gelegenen Städtchen Petritsch. Der Soldat bat Wanga, ihm zu sagen, wer seinen Bruder, der als Viehhändler gearbeitet hatte, getötet habe, damit er ihn rächen könne. Wanga erwiderte, sie werde ihm den Namen erst nennen, wenn er versprache, nicht Rache zu nehmen.

„Möge Gott ihn rächen“, sagte Wanga, „denn Ihm allein steht es zu, Rache zu üben. Gott wird es so tun, wie du selbst es nicht vermagst, und dir wird eine große Sünde erspart bleiben.“ Der Soldat versprach es und Wanga nannte ihm den Namen. Es war ein Händler aus der Gegend.

Etwa zwei Jahre später hörten wir vom tragischen Ende dieses Mannes. Kurz zuvor hatte der Händler ein gutes Geschäft gemacht, denn es war ihm geglückt, viele Schweine zu verkaufen.

Als er mit den Taschen voll Geld nach Hause ging, wurde er überfallen und ausgeraubt. Der Händler konnte den großen Verlust nicht verschmerzen. Zu Hause angekommen, ging er in die Scheune und erhängte sich.



(Zar Boris III. von Bulgarien (links) mit Offizieren seines Heeres.⁶)

Inzwischen war aber noch eine weitere Weissagung Wangas eingetroffen, denn nachdem sich der Bruder des ermordeten Viehhändlers von Wanga verabschiedet hatte, hatte Wanga zu ihrer Schwester gesagt, dieser Mann werde wieder kommen und um ihre Hand anhalten. Und wirklich, etwa ein Jahr später kam Dimiter – Wangas zukünftiger Ehemann⁷ – zurück und bat sie, seine Frau zu werden.

Einige Monate später zog Wanga zu ihrem Mann nach Petritsch. Sie ließ ihre geliebte Schwester, die sie von klein auf wie ihr eigenes Kind großgezogen hatte, nicht allein in Strumitza zurück, sondern nahm sie mit in ihr neues Leben. Da der Vater inzwischen verstorben war und die Brüder in der Ferne verstreut arbeiteten, verwaiste das Geburtshaus Wangas.

⁶ <http://weltkrieg2.de/bulgarische-streitkraefte/>

⁷ Siehe Bild in Artikel 1849 (S. 1)

Noch bevor die Frauen in das Haus des Bräutigams zogen, beehrte ein hoheitlicher Gast Wanga mit seiner Anwesenheit. Ihre Schwester berichtet:

„Am 8. April 1942 kam unsere langjährige Freundin Großmutter Tina zu uns. Sie sagte, dass wir heute einen ganz besonderen Gast empfangen würden, verriet aber nicht, wer es sei. Sie erwähnte nur noch, dass er im Jahr 1918 schon einmal in Strumitza gewelt und dabei in ihrem Haus Quartier bezogen habe.

Großmutter Tina ging hinaus. Kurze Zeit später kam sie in Begleitung eines mittelgroßen Mannes wieder. Er hatte graue Augen und eine Glatze. Außer seinem Schnauzer trug er eine Kniebundhose und ein Sakko. Der Mann grüßte Wanga und dann fragte er sie, ob sie ihm etwas von ihrer Zeit widmen würde. Wanga ging in die Ecke ihres Zimmer und stellte sich unter die Ikone. Noch bevor er etwas fragen konnte, begann sie zu sprechen:

„Dein Staat wächst. Du hast dich sehr weit ausgebreitet,⁸ sei aber bereit, dich erneut einzuschränken, dich in eine Nusschale zurückzuziehen. Du wirst keine andere Möglichkeit haben; bis hierher und nicht weiter.' Dann sagte sie noch einmal: „Sei bereit! Und gib acht, dass du dieses Datum nicht vergisst: 28. August!“



(Re: Boris III. von Bulgarien (30. Januar 1894 in Sofia; † 28. August 1943 ebenda) war ein bulgarischer Zar aus dem Hause Sachsen-Coburg und Gotha.⁹)*

Der Herr war sehr verdrossen. Er stellte keine weiteren Fragen, denn offensichtlich hatte er Wangas Worte verstanden. An der Tür drehte er sich noch einmal um und sagte, wenn wir irgendwann in Sofia zu tun hätten, mögen wir uns bei ihm melden. Ich bat ihn, seinen Namen und die Adresse zu hinterlassen, damit wir wüssten, wo er zu finden sei. Der Herr aber sagte nur: „Ich bin Boris. Mich kennt jeder.“

Als er gegangen war, offenbarte uns Großmutter Tina, der Mann sei der bulgarische Zar Boris III. (s.o.) gewesen. Vor Überraschung war ich sprachlos. Nie hatte ich gedacht, dass ein Zar den Weg in unser armes Häuschen finden würde."

Zar Boris III. starb am 28. August 1943 unter bis heute ungeklärten Umständen.¹⁰

⁸ Am 1. März 1941 trat Boris III. dem Dreimächtepakt (Deutschland, Italien und Japan) bei und ... *erwarb nach dem Balkanfeldzug große Teile Griechenlands. Boris lehnte aber trotz Drängens der Achsenmächte eine Kriegserklärung an Rußland ab* <http://weltkrieg2.de/bulgarische-streitkraefte/>

⁹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Boris_III._\(Bulgarien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Boris_III._(Bulgarien))

¹⁰ Sein Tod am 28. August 1943 erfolgte unter rätselhaften Umständen und war ein schwerer Verlust für das Achsenbündnis - möglicherweise war Mord im Spiel. <http://weltkrieg2.de/bulgarische-streitkraefte/>
 Bald nach seiner Rückkehr nach Sofia verstarb Boris III. vermutlich an einem Herzversagen, während einer Wanderung im Rila-Gebirge (?). Im Polizeibericht vom 6. September 1943 wurde festgehalten, Zar Boris III. könnte Opfer vorsätzlicher Vergiftung gewesen sein. [https://de.wikipedia.org/wiki/Boris_III._\(Bulgarien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Boris_III._(Bulgarien))

Nach seinem Tod kamen drei Frauen zu Wanga. Sie stellten sich ihr als Angehörige der Zarenfamilie vor und fragten, was nun mit ihnen geschehen würde. Wanga riet ihnen:
 „Geht zurück in den Zarenpalast und umkreist das Bett des Zaren mit einer roten Schleife von seinen vier Seiten her. Kommt mit dieser Schleife wieder her. Bringt auch einen Blumentopf mit einer lebenden Pflanze mit, damit ich für euch beten kann. Aber beeilt euch, ihr habt keine Zeit.“

„Kann diese Schleife nicht rosa oder weiß sein?“, fragte eine der Frauen.

„Nein, das geht nicht. Nur rot.“

Die Frauen waren unzufrieden, als sie wieder aufbrachen, aber auch Wanga hegte ihnen gegenüber eine gewisse Antipathie. Ihr war nicht entgangen, dass sie eine tiefere Bedeutung der Schleifenfarbe anzweifeln. Die Frauen hatten Wanga nicht verstanden und sie kamen nicht wieder.

Am 9. September 1944 wurden über dem Zarenpalast rote Fahnen gehisst. Sie waren das Zeichen des an die Macht gekommenen kommunistischen Regimes und sie sollten ganze 45 Jahre lang dort verbleiben ...

(Fortsetzung folgt.)

Ein weiteres "Schlüsselerlebnis" (SE-170) in der Ausnahmemusik Johann Sebastian Bachs ist: Fecit potentiam (BWV 243, 7. Chor [15:35-17:40])



Bach - Magnificat in D major, BWV 243 - Harnoncourt¹¹

Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui. "Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn."

¹¹ <https://www.youtube.com/watch?v=Vr5cKdC3v3E>